

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends.

Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 Mark. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlung- und Fahrlöhne-Anzeigen die halbpaltene Kolonial-Zeile 50 Pf. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von H. Wren, Druck von E. A. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: H. Schneider, Hannover. Redaktionschluss: Montag mittag 12 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistraße 7, 2. Et. - Fernsprech-Anschluss 3002.

Ostergedanken.

Während die Menschen noch in dem größten Vernichtungswert begriffen sind, das die Erde je gesehen hat, und ein Leben weniger wiegt als eine Staumfeder, während die einst vielgepriesenen Nationalreichthümer sich in Form von Gasbällchen in den Wäthern verlieren oder als glühende Sprengtrümmer in die gebuldige Erde bohren, hebt in eben dieser Erde wieder der große, gewaltige Schöpfungsakt an, den wir Frühling nennen.

Dem Fortdringwillen, der die vernunftbegabten Wesen auf der Erde ergriffen hat, setzt die vernunftlose Natur, ihrer alten Gewöhnung folgend, das große Neuschaffen entgegen, und der über die Erde dahinfliegende Tod kann es nicht hindern, daß unter der Erde quellendes, drängendes, Lichtungreiches Leben in unzähligen Formen und Arten gebildet und hinaustrreibt zur ewig wärmenden Sonne, in deren goldigem Schein das beflagenswerte Geschlecht der Menschen sich blutig zerfleischt.

Wir wissen nun zwar von Darwin und andern Forschern, daß auch Mutter Natur keineswegs nur die harmlose und allgütige ist, und daß sowohl im Tier- wie Pflanzenreiche von dem höchsten bis zu den niedersten Wesen ein nie endender „Kampf ums Dasein“ tobt, wenn auch weniger geräuschvoll als auf den Schlachtfeldern der Menschheit. In der Pflanzenwelt wird, so sagen uns die Forscher, überall das schwächere Individuum vom dem stärkeren verdrängt und unterdrückt. Und niemand ist es ein Geheimnis, daß der Habicht die Taube, die Raqe den Kanarienvogel oder die Nachtigall frisst, ja selbst die kaum sichtbare Staublaus in alten Bapieren hat noch ihren todtbringenden Feind in dem winzigen Wäpferstippen.

Auf diesem allgemeinen Kampf ums Dasein fußend, haben gelehrte Anhänger alles dessen, was ist, denn auch die Vortrefflichkeit und „Naturnotwendigkeit“ der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung zu beweisen geglaubt und die sozialistische Theorie als unvereinbar mit den Gesetzen der Natur bezeichnet. Denn diese Gesetze seien aristokratisch und stelten darauf hin, daß das höhere organisierte und stärkere Lebewesen das niedrigere und schwächere unterbrücke. Und was auf das innerstaatliche Leben zutraf, so meinten andre, das gelte ebenso im Kampf der Nationen untereinander. So gesehen, sei eben auch der Krieg ein Kampf ums Dasein der Völker und mitihm eine „Naturerleichtung“, also — und darauf kommt es uns an — unvermeidlich.

August Bebel hat in bezug auf die erstere Gruppe der Darwinmänner gesagt, sie habe keine Ahnung von den wirtschaftlichen Gesetzen, welche die bürgerliche Gesellschaft beherrschen, „beren blinde Herrschaft weder den Westen, noch den Geschicktesten, noch den Tüchtigsten auf die gesellschaftliche Höhe erhebt, oft aber den Geriebensten und Verbordnensten, und diesen in die Lage setzt, die Daseins- und Entwicklungsbedingungen für seine Nachkommen zu den angenehmsten zu machen, ohne daß diese dafür einen Finger zu krümmen brauchen“. Bebel begründet das näher und sagt dann: „Dieser Kampf ums Dasein ist auch in der Menschheit, unter den Gliedern jeder Gesellschaft vorhanden, in der die Solidarität verschwand oder noch nicht zur Geltung kam... Aber diese Kämpfe führen — und darin unterscheiden sich die Menschen von allen andern Wesen — zu immer höherer Einsicht in das Wesen der Gesellschaft und schließlich zur Erkenntnis der Gesetze, welche ihre Entwicklung beherrschen und bedingen. Schließlich haben die Menschen nur nötig, diese Erkenntnis auf ihre politischen und sozialen Einrichtungen anzuwenden und diese entsprechend umzuformen. Der Unterschied zwischen Mensch und Tier ist also, daß der Mensch ein denkendes Tier genannt werden kann, das Tier aber kein denkender Mensch ist.“

Mit diesen Ausführungen ist auch der angebliche Unvermeidlichkeit und Naturnotwendigkeit des Krieges das Urteil gesprochen. Denn auch der blutige Hader der Nationen besteht nur darum, weil die allgemeine menschliche Solidarität noch nicht genügend erkannt und praktisch zur Geltung gekommen ist.

Wenn das bisher nicht der Fall war, wie uns die Gegenwart deutlich genug zeigt, wenn Religionsstifter und andre Erbsen an diesem Problem gescheitert sind, so ist das noch kein Beweis für die Behauptung, die Menschheit könne der gegenseitigen Vernichtung und Unterdrückung ebensovienig entgehen wie Pflanze und Tier.

Es gibt zwar Leute, die der Meinung sind, auch diese wiedereten Wesen besäßen eine „Seele“, und für viele unterliegt es keinem Zweifel, daß manche Tiere nicht nur Instinkt haben, sondern bewußtes, zielbewußtes Verhalten zeigen können.

Das mag auf sich beruhen. Aber kann man sich vorstellen, daß ein Baum die Fähigkeit hat, auf den andern eine freiwillige Rücksicht zu nehmen?

Läßt es sich denken, daß ein Fuchs aus solidarischer Ueberlegung heraus auf den Genuß eines Fuhnes verzichtet, das ihm in die Quere kommt?

Die Fragen aufwerfen heißt schon den fundamentalen Unterschied zwischen Instinkt- und Gehirnwesen andeuten; denn vermöge seiner verstandesmäßigen Ueberlegung übt der Mensch täglich und stündlich Rücksicht auf seinen Mitmenschen, die weder Pflanze noch Tier kennt und niemals kennen kann, und die doch auch dem Menschen häufig gegen seine egoistischen Instinthe gehen.

Das „denkende Tier“ — der Mensch — allein hat auch die Gabe, sich mit seinen Artgenossen reiflos verständigen zu können.

Warum sollte ihm das, was ihm als Einzelwesen möglich ist, als Volk unmöglich sein? Warum sollte der „Kampf ums Dasein“ unter den Nationen nicht auch in friedliche Formen gelenkt werden können?

Auch hier wird hoch hoffentlich das Wort Debels anwendbar sein, daß diese Kämpfe „zu immer höherer Einsicht in das Wesen der menschlichen Gesellschaft und schließlich zur Erkenntnis der Gesetze, welche ihre Entwicklung beherrschen und bedingen“, führen. Und auch hier haben die Menschen es schließlich nur nötig, diese Erkenntnis praktisch zu verwerten.

Das ist leicht gesagt und schwer getan — wir wissen es. Hier ist buchstäblich eine ganze Welt von Hindernissen zu überwinden. Aber hatten wir Gewerkschafter und Sozialisten nicht schon längst begonnen, unsere Erkenntnisse vom Wesen der menschlichen Gesellschaft auch auf dem internationalen Gebiet in die Tat umzusetzen? Und haben wir, wenn nicht in politischer, so doch in wirtschaftlicher Hinsicht nicht auch praktische Erfolge erzielt? Mühen sie zunächst auch noch bescheiden genannt werden.

Im „Kampf ums Dasein“ sind die Gewerkschaften unsere beste Waffe. Hier wird der rücksichtslose Egoismus des einzelnen in die Solidarität der Masse umgewandelt. In dem diese Solidarität über nationale Grenzen hinüberzugreifen begann und auch den internationalen Konkurrenzkampf der Arbeiterschaft auszuschalten bemüht war, folgte sie der Erkenntnis vom Zusammenhang der Weltwirtschaft und trug so ihr Teil zu einer gegenseitigen friedlichen Verständigung bei.

Unsere Saat.

Es ist ein Winter kommen Wohl über unsere Saat, Der manches Korn gewonnen, Manches edlen Keim zertrat. Es segten schneidende Winde Haat über alles Land, Und unter eisige Klände Ward drängende Haat gebannt.

Die Haat, sich aufzuwenden Zum Tage, der weht und schafft, Und dieser noch zu strecken Die Wurzeln bauender Kraft; Uns Speise zu bereiten, Die Leib und Seele nützt, Und Samen auszubreiten, Der aus den Aehren quillt.

Wie tief die Pflüge graben Einst Furchen in braches Land! Unzählige Hände trugen Die Saat in dürftigen Sand. Wie froh empor die reiche Hoffnung so wunderfam! Bis festland dieser bleiche, Toddrohende Winter kam...

Viel kleine Hügel ragen, Viel rotes Leben ran; Verwundet und erschlagen Liegt mancher Säemann. Manches Pflüger und Säbener Saht starbend in das Feld; Von einem eisigen Schauer Erbeht das Herz der Welt.

Es ist ein Winter kommen Wohl über unsere Saat, Hat ihr das Licht genommen Zu starker Verdunst. Wie Sungen dich ergreifen!... Einst wiederum zu Brot Wird sie uns dennoch reifen: Die Saat - sie ist nicht tot!

Sie lebt, mag Eis bedecken, Das Licht und Wärme schuf. Die Zeit wird sie erwecken Mit hallendem Osterruf. Dann jähzt um dunkle Heime Der Frühling im blühenden Dorn; Denn winterharte Keime, Die geben gutes Korn!

Ernst Preussner.

Die Notwendigkeit einer solchen Verständigung auch auf andern Gebieten wird durch die gegenwärtige Weltkatastrophe wahrlich nicht verneint, sondern stärker betont als jemals.

Die Arbeiterschaft bringt unzählige Opfer an Gut und Blut, um die Heimat vor den unmittelbaren Schrecken des Krieges, vor Nord, Raub und Zerstörung zu bewahren. Aber sie wird niemals jener Religion des Hasses anhängen, die heute in vielen gedanklosen Köpfen die ehemals angebetete Religion der Liebe abgelöst hat. Wird sich niemals zu jener höchst unbedenklichen Sorte von Propheten bekennen, die sich in allen Ländern bewertbar macht und uns eine ewige Feindseligkeit der Völker in Handel und Wandel in Aussicht stellt.

„Kriegspropheze“ — Kriegswahnsinn — nannte dies unverantwortliche Gebaren schon vor einigen Monaten die „Kämpfer Zeitung“, ein Kapitalistenblatt. „Der Krieg hat“, so schrieb sie, „in der öffentlichen Meinung der Völker eine Geistesverfassung gezeugt, die man in unserm Zeitalter der Internationalität und intellektuellen Aufklärung nicht für möglich gehalten hätte.“ Man gewinnt den Eindruck, „als ob Logik und gesunder Menschenverstand gänzlich aus dem Kriegsbegriffsvermögen ausgeföhrt seien.“

Das ist stellenweise leider sehr richtig und ein Grund mehr für uns, in dem brodelnden Chaos der Gegenwart den Kopf kühl zu behalten und ruhige Ueberlegung zu bewahren. Wenn der Weg zu unserm Ziel von den Trümmern der furchtbaren Weltkatastrophe auch zuweilen verschüttet erscheint — der Tag des Aufstehens wird kommen und damit die Auferstehung zu neuer Weltarbeit.

Möge die elementare Schöpfungskraft der Natur, die uns in diesen Öfertagen wieder ihre alten Wunder erleben läßt, dann den gepetigten Völkern ein Beispiel sein und der Geist aufbauenden Schöpfens machtvoll jene Solidarität zur Geltung bringen, deren die Menschheit bedarf, um glücklicher zu sein als bisher.

Das ist unser Osterwünsch und — trotz allem! — gleichzeitig unsere Mahnung.

Fachausschüsse für Heimarbeit.

Nach § 18 des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1916 kann der Bundesrat für bestimmte Gewerbezeige und Gebiete, in denen Hausarbeiter beschäftigt werden, die Einrichtung von Fachauschüssen beschließen. Der Beschluß kann auch für bestimmte Teile des Reichs gefaßt werden. Die Fachauschüsse haben die Staats- und Gemeindebehörden durch tatsächliche Mitteilungen und Erstattung von Gutachten zu unterstützen, auf Ersuchen von Staats- und Gemeindebehörden bei Erhebungen über die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, die in ihnen vertretenen Gewerbezeige in ihrem Bezirk mitzunehmen sowie Gutachten zu erstatten über die Ausführung des Hausarbeitsgesetzes und über die für die Auslegung von Verträgen und die Erfüllung von Verbindlichkeiten zwischen Gewerbetreibenden und Hausarbeitern in ihrem Bezirk bestehende Verhältnisse. Sie haben ferner Wünsche und Anträge in bezug auf die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse ihres Gewerbezeiges und Bezirks zu beraten, Verantwortungen und Maßnahmen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage und Wohlfahrt der Hausarbeiter anzuregen und auf Antrag der Vertreter der hierzu getroffenen Einrichtungen an deren Verwaltung mitzuwirken, auf Ersuchen von Staats- und Gemeindebehörden in geeigneter Weise die Höhe des von den Hausarbeitern tatsächlich erzielten Arbeitsverdienstes zu ermitteln, dessen Angemessenheit zu begutachten und Vorschläge für die Vereinbarung angemessener Entgelte zu machen sowie auch sonst den Abschluß von Lohnabkommen oder Tarifverträgen zu fördern (§ 19). Doch dürfen sie sich mit Angelegenheiten, die lediglich die Verhältnisse eines einzelnen Betriebes betreffen, nicht befassen (§ 20). Ueber die Zusammenfassung der Fachauschüsse besagen die §§ 21 bis 24 folgendes:

Die Fachauschüsse bestehen aus der gleichen Zahl von Vertretern der beteiligten Gewerbetreibenden und Hausarbeitern sowie einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern, die die erforderliche Sachkunde besitzen müssen. Der Vorsitzende darf weder Gewerbetreibender noch Hausarbeiter sein. Sofern Hausarbeiterinnen in größerer Zahl beschäftigt werden, müssen sie auf Seiten der Hausarbeiter angemessen vertreten sein. Die Bundeszentralbehörde bestimmt die Zahl der Vertreter, ernannt den Vorsitzenden und die Beisitzer und nach Anhörung von beteiligten Gewerbetreibenden und Hausarbeitern je die Hälfte der Vertreter. Die andere Hälfte wird mit Stimmenmehrheit je von den ernannten Vertretern der Gewerbetreibenden und Hausarbeiter gewählt. Die weiteren Bestimmungen über die Errichtung und Zusammenfassung der Fachauschüsse erläßt der Bundesrat.

Der Bundesrat hat durch Verordnung vom 18. Juni 1914 folgendes bestimmt:

Als Vertreter der Gewerbetreibenden oder der Hausarbeiter sowie als Stellvertreter dürfen nur männliche oder weibliche Deutsche, die das dreißigste Lebensjahr vollendet haben, gewählt werden. Die zu ernennenden Vertreter und Stellvertreter der Gewerbetreibenden müssen mindestens ein Jahr hindurch als Gewerbetreibende jenen Gewerbezeigen oder Teilen von Gewerbezeigen, für die der Fachauschuss über die Abteilung errichtet ist, im Hauptberuf angehöret oder angehört haben. Als Gewerbetreibende in diesem Sinne gelten solche gewerbliche Unternehmer, die für gewerblich mindestens einen Hausarbeiter beschäftigt haben und nicht selbst Hausarbeiter im Sinne des Hausarbeitsgesetzes sind. Sind im Bereiche des Fachauschusses Personen in der Weise tätig, daß sie selbst in eigenen Betriebsverhältnissen (Arbeitsstätten) eine oder mehrere Personen gegen Lohn beschäftigen und zugleich für Gewerbetreibende arbeitsfähige deren Arbeitsstätten Arbeit an Hausarbeitern übertragen (Zwischenmeister), so setzt die Aufsichtsbehörde (höhere Verwaltungsbehörde) die Grundfrage fest, nach denen solche Personen den Gewerbetreibenden zugurechnen sind. Den Gewerbetreibenden stehen ihre gesetzlichen Vertreter und die bevollmächtigten Betriebsleiter gleich.

Zu Vertretern und Stellvertretern der Hausarbeiter dürfen nur solche Personen ernannt werden, die mindestens ein Jahr hindurch als Hausarbeiter, Hausgewerbetreibende im Sinne des § 119a der Gewerbeordnung oder als gewerbliche Arbeiter denjenigen Gewerbezeigen oder Teilen von Gewerbezeigen, für die der Fachauschuss über die Abteilung errichtet ist, im Hauptberuf angehöret oder angehört haben. Nicht eremnt oder wählbar als Vertreter der Gewerbetreibenden oder Hausarbeiter ist, wer 1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter verlor oder wegen eines Verurtheilens oder Bergehens, das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verurteilt wird, und gegen den das Hauptverfahren eröffnet ist; 2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Sind Abteilungen bei den Fachauschüssen errichtet, so erfolgt die Wahl der Hälfte der Vertreter (die andere Hälfte ist von der Bundeszentralbehörde ernannt) der Gewerbetreibenden und Hausarbeiter sowie der Stellvertreter durch die der Abteilung angehöretenden Vertreter. Werden Hausarbeitern in größerer Zahl beschäftigt, so bestimmt die Aufsichtsbehörde (höhere Verwaltungsbehörde) die Zahl der Hausarbeiterinnen, die für jeden Fachauschuss und für jede Abteilung zu wählen sind.

Die Wahlen sind unmittelfach und geheim. Das Wahlrecht wird durch Stimmzettel ausgeübt, in die der Wähler die von ihm gewählten Vertreter und Stellvertreter untereinander zu eingetragen muß, daß über die Personen der Benannten und die Reihenfolge, in der sie benannt sind, und auch darüber, ob sie als Vertreter oder Stellvertreter gewählt werden, kein Zweifel besteht. Vor Beginn der Wahl muß der Vorsitzende den Wählern die Bestimmungen über die Wählbarkeit mitteilen. Auf Anordnung der Aufsichtsbehörde können die Wähler die Stimmzettel in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag bis zu einem dem Vorsitzenden des Fachauschusses bestimmten Tage an diesen einreichen. Betheiligen sich weniger als die Hälfte der Wahlberechtigten an der Wahl, so ist eine neue Wahl anzuordnen, in der dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer gewählt wird. Ist aus einem Stimmzettel die Person des Benannten nicht mit Stimmrecht festzustellen oder ist

eine nicht wählbare Person benannt, so ist nur der Name, nicht der ganze Stimmzettel, ungültig.

Die Amtsdauer der ernannten und gewählten Vertreter beträgt vier Jahre. Sind mehr als die Hälfte der gewählten Vertreter und Stellvertreter der Gewerbetreibenden oder Hausarbeiters...

Nach diesen Bestimmungen war die Wahl berufsfremder Personen als Vertreter der Arbeiter ausgeschlossen, somit auch die Wahl von Arbeitersekretären oder Gewerkschaftsangehörigen...

Als ein Erfolg dieses Vorgehens wird die amtliche Veröffentlichung vom 2. April dieses Jahres zu werten sein, in der mitgeteilt wird, daß der Bundesrat die früher wegen der Zulassung von Arbeiter- und Gewerkschaftsvertretern geforderten Beschränkungen...

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Das gleiche unter der Erwartung des Erfolges haben sich in der Hausarbeit ebenfalls wiederholt, die nach dem Grundsatz der Gleichheit nicht nur in der Beschränkung der Zahl der Vertreter, sondern auch in der Beschränkung der Amtszeit...

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Das gleiche unter der Erwartung des Erfolges haben sich in der Hausarbeit ebenfalls wiederholt, die nach dem Grundsatz der Gleichheit nicht nur in der Beschränkung der Zahl der Vertreter, sondern auch in der Beschränkung der Amtszeit...

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Das gleiche unter der Erwartung des Erfolges haben sich in der Hausarbeit ebenfalls wiederholt, die nach dem Grundsatz der Gleichheit nicht nur in der Beschränkung der Zahl der Vertreter, sondern auch in der Beschränkung der Amtszeit...

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Das gleiche unter der Erwartung des Erfolges haben sich in der Hausarbeit ebenfalls wiederholt, die nach dem Grundsatz der Gleichheit nicht nur in der Beschränkung der Zahl der Vertreter, sondern auch in der Beschränkung der Amtszeit...

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Das gleiche unter der Erwartung des Erfolges haben sich in der Hausarbeit ebenfalls wiederholt, die nach dem Grundsatz der Gleichheit nicht nur in der Beschränkung der Zahl der Vertreter, sondern auch in der Beschränkung der Amtszeit...

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Das gleiche unter der Erwartung des Erfolges haben sich in der Hausarbeit ebenfalls wiederholt, die nach dem Grundsatz der Gleichheit nicht nur in der Beschränkung der Zahl der Vertreter, sondern auch in der Beschränkung der Amtszeit...

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Das gleiche unter der Erwartung des Erfolges haben sich in der Hausarbeit ebenfalls wiederholt, die nach dem Grundsatz der Gleichheit nicht nur in der Beschränkung der Zahl der Vertreter, sondern auch in der Beschränkung der Amtszeit...

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Aus der Industrie

Änderung des Kaliggesetzes

Am 10. April hat der Reichstag in letzter Stunde den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Kaliggesetzes in erster Lesung beraten.

Die Änderung ist aus der Kali-Industrie gewünscht worden, begründet mit der Notlage, in der die Kali-Industrie sich befindet.

Die Ausführung an Kali- und anderen Abraumkalzen betrug im Jahre 1912 46 518 000, im Jahre 1913 63 662 000 Doppelzentner.

Der Kriegsausbruch hat die Ausführung natürlich sehr unterbrochen. Der Gesamtverbrauch war im Jahre 1913 auf einen Wert von 139 Millionen Mark gestiegen.

Ohne Zweifel ist der Rückgang des Absatzes für die Kali-Industrie mit unangenehmen Folgen verbunden. Die Gewinnmöglichkeiten sind sehr eingeengt.

Der zweite Abschnitt befaßt sich mit der Preisfestsetzung. Es ist eine Erhöhung vorgezogen über die im Gesetz festgelegten Verkaufspreise hinaus.

Die dritte Änderung bezieht sich auf die Kalivergabe an das Reich. Diese wird für die Abnahmehäufigkeit 1915 und 1916 nicht erhöht.

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Das gleiche unter der Erwartung des Erfolges haben sich in der Hausarbeit ebenfalls wiederholt, die nach dem Grundsatz der Gleichheit nicht nur in der Beschränkung der Zahl der Vertreter, sondern auch in der Beschränkung der Amtszeit...

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Das gleiche unter der Erwartung des Erfolges haben sich in der Hausarbeit ebenfalls wiederholt, die nach dem Grundsatz der Gleichheit nicht nur in der Beschränkung der Zahl der Vertreter, sondern auch in der Beschränkung der Amtszeit...

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Das gleiche unter der Erwartung des Erfolges haben sich in der Hausarbeit ebenfalls wiederholt, die nach dem Grundsatz der Gleichheit nicht nur in der Beschränkung der Zahl der Vertreter, sondern auch in der Beschränkung der Amtszeit...

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Das gleiche unter der Erwartung des Erfolges haben sich in der Hausarbeit ebenfalls wiederholt, die nach dem Grundsatz der Gleichheit nicht nur in der Beschränkung der Zahl der Vertreter, sondern auch in der Beschränkung der Amtszeit...

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Das gleiche unter der Erwartung des Erfolges haben sich in der Hausarbeit ebenfalls wiederholt, die nach dem Grundsatz der Gleichheit nicht nur in der Beschränkung der Zahl der Vertreter, sondern auch in der Beschränkung der Amtszeit...

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Das gleiche unter der Erwartung des Erfolges haben sich in der Hausarbeit ebenfalls wiederholt, die nach dem Grundsatz der Gleichheit nicht nur in der Beschränkung der Zahl der Vertreter, sondern auch in der Beschränkung der Amtszeit...

Kalibergbau und das Kaliförderat fordern 5 Pf. pro Zentner K₂O.

Es wird sich zunächst die Frage aufwerfen: Wie wirkt die Preisgestaltung auf die weiterverarbeitende Industrie und auf die Landwirtschaft?

Nehmen wir nun an, alle zu Düngezwecken verwendeten Salze würden um 5 Pf. für das Kilogramm K₂O erhöht, so ergibt sich bei einem (12 Prozent K₂O) eine Erhöhung des Preises von 60 Pf. für vierzig Salze 2 Mt. für den Doppelzentner.

Table with 4 columns: Düngungsart und Menge für 1 Hektar, Preis-erhöhung, Ernteertrag im Reichsdurchschn. 1914 auf 1 Hektar, Preis-erhöhung für den Dg-Frucht

Table with 4 columns: Düngungsart und Menge für 1 Hektar, Preis-erhöhung, Ernteertrag im Reichsdurchschn. 1914 auf 1 Hektar, Preis-erhöhung für den Dg-Frucht

Table with 4 columns: Düngungsart und Menge für 1 Hektar, Preis-erhöhung, Ernteertrag im Reichsdurchschn. 1914 auf 1 Hektar, Preis-erhöhung für den Dg-Frucht

Bei dieser Uebersicht ist zu beachten, daß der Düngungswirkung im Durchschnittserträge nicht Rechnung getragen ist.

Die Ausgaben der Kali-Interessenten und die Vorlage betonen übereinstimmend, daß die derzeitige Notlage in der bedeutenden Steigerung der Löhne liegt.

Im Salzbergbau ist im Oberbergamtsbezirk Halle für die unter und über Tage beschäftigten eigentlichen Bergarbeiter der reine Schichtlohn von 4,76 Mt. im Jahre 1913 auf 4,68 Mt. im Jahre 1914 gesunken.

Der Lohn der sonstigen unterirdisch und im Tagebau beschäftigten Arbeiter stieg von 4,08 auf 4,50 Mt., der über Tage beschäftigten, erwachsenen männlichen Arbeiter ging von 3,85 auf 3,84 Mt. zurück.

Die sonstigen unterirdisch und im Tagebau beschäftigten Arbeiter erlitten eine Senkung ihres reinen Schichtlohnes von 4,40 Mt. auf 4,22 Mt., die über Tage Beschäftigten von 3,94 Mt. auf 3,88 Mt.

Die Beschränkungen dieses Umfangs als einen grundsätzlich höchstzulässigen Fortschritt. Aber nur, insofern davon die Maßnahme, es nicht allein bei der Aufhebung juristisch-organisatorischer Hindernisse zu belassen, sondern auch mit Energie praktisch an die Schaffung von Sachauschüssen...

Fabrikuren.

Von Richard Boldt.

I Die Fünftelkontrolluhr.

Je dem Arbeitsamt der Fabrik herrscht reges Leben. Die Maschinen lärmen, und immer den Maschinen nach an den Maschinen stehen fleißige Arbeiter, die den Maschinen auf dem Laufenden sind.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Arbeiter eine Kammer ist. Diese Kammer wird vom Maschinenbau abgenommen und in einen Maschinenkasten hineingeworfen.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Die Uhr ist ein Meister, ein Kunstwerk. Jeder Tag und jeder einfache Mann betrachtet, wenn er des Abends in die Fabrik hineingehet, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist, wenn er müde und erschöpft ist.

Das Gesetz regelt die Preise, es ist für die Vollvertrieder, soweit diese sich auch der Arbeiter annehmen, selbstverständlich, daß sie auch die Frage des Lohnes ansprechen. Zwischen einigen Vertretern des Kohlenbergbaues und der Holz-Industrie und Vertretern von Arbeiterverbänden war diesbezüglich Verständigung genommen worden. Die Aussprachen führten zu einer vollen Verständigung nicht. Einigkeit bestand darüber, daß eine Zulage den Arbeitern und Arbeiterinnen gewährt werden müsse. Ueber deren Höhe gingen die Auffassungen auseinander. Den Arbeitern muß auch die Möglichkeit der Prüfung gesichert sein, daß die Zulage in der zugestandenem Weise und auf allen Werken gegeben wird. Diese Prüfung kann und muß durch die Lohnaufrechnung bei jeder Lohnzahlungsfrist gegeben werden.

Von dem Untertassenssekretär Richter, der die Vorlage begründete, wurde betont, daß eine befriedigende Lösung der Kriegszulage für die Arbeiter Voraussetzung bei Verabschiedung des Gesetzes sei. Diese Zulage wurde von dem Kollegen V. v. Reib. natürlich mit Zustimmung angenommen. Darüber hinaus gab V. v. Reib. aber auch der Forderung Ausdruck, daß in der Holz-Industrie mit dem Widerwillen gegen Lohnvereinbarungen mit Vertretern der Arbeiter einmal aufgetaucht werden müsse. Die Herren in der Holz-Industrie sollten sich endlich damit vertraut machen, daß die Entwicklung des tariflichen Arbeiterrechts im Auge der Zeit liegt. Bestanden doch im Reich am 31. Dezember 1913 über 10 000 Tarifgemeinschaften, die 1 398 597 beschäftigte Personen erfaßten.

Das Gesetz wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Deutsche Farben für englische Fahnen.

Die „Chemiker-Zeitung“ schreibt: In Amerika erregt ein gegenwärtig vor dem Bundesdistriktsgericht anhängiger Prozeß, der die englische Farbenfabrikation grell beleuchtet, große Heiterkeit. Die Syndicate Publishing Co., Nr. 9 Mt. St. Straße, New York, hatte Anfang vorigen Jahres von der englischen Regierung den Auftrag bekommen, mehrere 100 000 Union Jacks, also englische Schiffsflaggen, zu liefern. Der Kontrakt war ausgemacht, daß die Flaggen mit deutschen Farbstoffen bedruckt sein sollten. Die Syndicate Publishing Co. gab die Fahnen der Fahnenfabrik John C. Dettra u. Co. in Pennsylvania in Auftrag, und am 23. Juni d. J. langte die erste Lieferung von 12 000 Union Jacks in Kanada, wo der Lieferungsort war, an. Die englischen Sachverständigen fanden aber heraus, daß die Flaggen mit amerikanischen und nicht mit deutschen Farben bedruckt waren, und so wurden die Union Jacks prompt zurückgeschickt. Darauf schrieb die Syndicate Publishing Co. der Firma Dettra, sie verzichte auf diese und jede weitere Lieferung. Diese Firma aber legte nun wegen Kontraktbruchs, wobei sie geltend machte, die Syndicate Publishing Co. habe ganz genau gewußt, daß Mangel an deutschen Farben herrsche, und man daher gezwungen gewesen sei, „halbwaren“ amerikanischer Farben zu gebrauchen. Nun erhob die Syndicate Publishing Co. Widerspruch auf Schadenersatz. In der jetzt eingetrossenen Antwort auf diese Gegenklage macht die Dettra den Einwand, die 10 000 fertigen und die 2400 Fahnen ohne Stangen, die sie geliefert, seien im Sinne des Kontrakts gewesen, mit „halbwaren“ Farben hergestellt und gleichen in jeder Beziehung den Mustern, die vor Abschluß des Kontrakts vorgelegt worden seien. Sie fordert daher Abweisung der Gegenklage und Zurückweisung der Syndicate Publishing Co. zu Schadenersatz. Der Prozeß dürfte sich noch lange hinziehen. Jedenfalls ist die ganze Angelegenheit nicht nur ein glänzendes Zeugnis für die deutsche Farbenindustrie, sondern auch ein prächtiges Exempel für die Weltgeschichte.

Kriegsdividenden in der Papierindustrie im Jahre 1915.

Trotz teilweise recht erheblicher Preissteigerungen ist die Rentabilität der deutschen Papierindustrie noch immer im Sinken begriffen. Dieser Schmerz kann von den Papierindustriellen um so leichter getragen werden, als ihnen nach Beendigung des Krieges angenehme Gewinne winken, vorausgesetzt, daß die Herrschaften nicht wieder in ihre alte Gewohnheit zurückfallen und sich das Geschäft durch Schmutzkonkurrenzpreise verderben. Diese Preismandorchen haben selbst kapitalkräftige Firmen an den Rand des Ruins gebracht, wie aus dem Zusammenbruch der Aktiengesellschaft für Maschinenpapierfabrikation in Nischlagensburg und aus den hohen Verlusten anderer Gesellschaften hervorgeht. Im Geschäftsjahr 1913/14 konnten die Aktiengesellschaften der deutschen Papierindustrie noch 6,5 Prozent Durchschnitts-Dividende verteilen, die für das Jahr 1914/15 auf 2,1 Prozent gesunken ist und im zweiten Kriegsjahr 1915/16 kaum eine Erhöhung erfahren dürfte. Einzelne Firmen, deren Tochtergesellschaften sich im feindlichen Ausland befinden oder die größere Kapitalien in Wäldungen und sonstigen Papierholzbeständen im feindlichen Ausland angelegt haben, müssen voraussichtlich mit größeren Ausfällen rechnen.

Die zu unserm Verbandsgebiet gehörigen Betriebe der Papierindustrie haben mit wenigen Ausnahmen im Geschäftsjahr 1915 schlechter abgezeichnet als in den Jahren vorher. Von 30 Papierfabrik-Aktien-Gesellschaften, deren Geschäftsjahr im ersten Halbjahr 1915 abläuft, können nur 10 für das Geschäftsjahr 1914/15 Dividende verteilen, während die Hälfte der berichtenden Gesellschaften mit Verlusten gearbeitet hat. Selbst die Ammendorfer Papierfabrik in Halle a. d. Saale hat die letzten 30 Prozent betragende Dividende auf 17 Prozent ermäßigt. Auch Reisholz hat seine Dividende gegen das Vorjahr um ein Drittel gekürzt. Nur die Cröllwitzer Papierfabrik war in der Lage, ihre Dividende von 6 auf 7 Prozent zu erhöhen.

Im allgemeinen können jedoch die Firmen hoffen, daß sie sich nach Beendigung des Krieges bald wieder erholen. Allerdings sind auch Firmen darunter, denen seit Jahren schon das Sterbeglocklein geläutet werden dürfte. Darunter befindet sich die Papierfabrik Weisenstein, die seit 14 Jahren ihre Aktionäre leer ausgehen läßt. Auch die Elberfelder Papierfabrik, die früher ihren Aktionären reiche Gewinne bis zu 20 Prozent Dividende abwarf, ist seit 10 Jahren dividendenlos. Ihre Unglückswohner, die Zehlendorfer Papierfabrik, die an den ständigen Unterstellungen des Elberfelder Stammhauses die Hauptstütze trägt, ist während des Krieges an eine Firma mit Heereslieferungen verpachtet worden. Für Zehlendorf werden im ersten Jahre 180 000 Mk. und im zweiten Jahre 275 000 Mk. Pacht gezahlt. Die Verwaltung hofft, durch diese Verpachtung der Gesellschaft wieder etwas auf die Füße zu helfen. Doch mehrmaliger Samierungen hat die Gesellschaft bis 1915 bei einem Aktienkapital von 2 400 000 Mk. einen abermaligen Verlust von 1 448 536 Mk. erreicht. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß der Krieg auf die Gesellschaft sehr ungünstig eingewirkt hat, ist doch die Produktion der Firma von 12 833 000 Kilo im Jahre 1913/14 auf 3 608 000 Kilo im Jahre 1914/15 gesunken. Auch die Papierfabrik Reisholz, die 1913 noch 43 244 929 Kilo und 1914 sogar 45 160 313 Kilo Papier er-

zeugte, hat im Jahre 1915 ihre Betriebe in Lensburg und Uetzeren teilweise schließen müssen. Doch rechnet die Gesellschaft mit einem stillen Geschäftsjahr nach Beendigung des Krieges und hat zu diesem Zweck im Geschäftsjahr 1914/15 in unmittelbarer Nähe der Braunkohlengrube „Fortuna“ bei Rölln ein Stück 100 Morgen großes Gelände zum Bau eines neuen Fabrikgebäudes erworben.

Auf der folgenden Tabelle sind die Geschäftsergebnisse von 30 Papierfabriken verzeichnet, deren Geschäftsjahr in der ersten Hälfte des Jahres 1915 zum Abschluß gelangt ist.

| Geschäftsabteilung der Papierfabriken im 1. Halbjahr 1915 | Umsatz | Verkauf | Bilanz | Gewinn | Dividenden | |
|---|-----------|---------|---------|---------|------------|----------|
| | | | | | für 1915 | für 1914 |
| Mit Gewinn gearbeitet: | | | | | | |
| Ammendorf: Papierfabrik | 1 650 000 | 250 782 | 715 393 | 372 483 | 280 500 | 17 |
| Baierfurt: Papierfabrik | 1 008 000 | 66 924 | 151 673 | 88 075 | ? | 2 |
| Bammental: Papier- und Zigarettenfabrik | 800 000 | 19 144 | 3 531 | 17 241 | ? | ? |
| Büffelhof: Flenber- & Schlüter, Papier- und Pergamentpapierfabrik | 1 100 000 | 59 967 | 54 895 | 80 243 | — | — |
| Büffelhof: Papierfabrik | 9 000 000 | 512 465 | 550 458 | 444 018 | 480 000 | 8 |
| Cröllwitz: Aktien-Papierfabrik | 1 600 000 | 160 945 | 158 925 | 143 148 | 105 000 | 7 |
| Deane: Papierfabrik, u. s. w. | 1 750 000 | — | 87 818 | 121 159 | — | — |
| Deane bei Remter | — | — | — | — | — | — |
| Elberfeld: Papierfabrik, u. s. w. | 1 260 000 | 90 938 | 271 217 | — | 271 217 | ? |
| Elberfeld: Papierfabrik, u. s. w. | 650 000 | 38 652 | 41 996 | — | 26 000 | 4 |
| Elberfeld: Schleier- & Erben, Papier- und Pergamentpapierfabrik | 770 000 | 88 150 | 130 659 | 50 885 | 63 200 | 7 |
| Elberfeld: Papierfabrik, u. s. w. | 3 000 000 | 320 195 | 39 733 | 23 899 | — | — |
| Elberfeld: Papierfabrik, u. s. w. | 3 200 000 | 15 374 | 16 973 | — | 10 000 | 5 |
| Elberfeld: Patent-Papierfabrik | 3 000 000 | 300 000 | 261 232 | 205 838 | 120 000 | 4 |
| Elberfeld: Neue Papiermanufaktur, u. s. w. | 1 800 000 | — | 123 602 | — | 54 000 | 3 |
| Elberfeld: Papierfabrik, u. s. w. | 200 000 | 7 061 | 2 466 | — | 2 466 | ? |
| Mit Verlust gearbeitet: | | | | | | |
| Alten: Aktien-Papierfabrik | 450 000 | 49 688 | 168 440 | — | — | — |
| Arnoldsdorf: Arnoldsdorfer Papierfabrik, u. s. w. | 1 000 000 | 78 448 | 76 448 | — | — | — |
| Bammental: Schleier- & Erben, Papierfabrik | 2 000 000 | 394 393 | 387 417 | — | — | — |
| Bammental: Papierfabrik | 300 000 | 60 303 | 571 618 | — | — | — |
| Bammental: Papierfabrik zu Elberfeld | 1 000 000 | 50 650 | 498 219 | — | — | — |
| Bammental: Papierfabrik, u. s. w. | 2 400 000 | 148 635 | 144 536 | — | — | — |
| Bammental: Papierfabrik, u. s. w. | 500 000 | 38 228 | 67 955 | — | — | — |
| Bammental: Papierfabrik, u. s. w. | 500 000 | 29 318 | 139 615 | — | — | — |
| Bammental: Papierfabrik | 1 350 000 | 156 221 | 124 490 | — | — | — |
| Bammental: Papierfabrik | 653 500 | 43 232 | 256 370 | — | — | — |
| Bammental: Papierfabrik, u. s. w. | 600 000 | 21 075 | 28 066 | — | — | — |
| Bammental: Papierfabrik, u. s. w. | 1 800 000 | 164 784 | 538 841 | — | — | — |
| Bammental: Papierfabrik, u. s. w. | 400 000 | 10 761 | 55 920 | — | — | — |
| Bammental: Papierfabrik, u. s. w. | 1 300 000 | 45 000 | 396 205 | — | — | — |
| Bammental: Papierfabrik, u. s. w. | 500 000 | — | 2 550 | — | — | — |

Eine treffliche Illustration zu dem ewigen Gemälde der Papierfabrikanten über die gestiegenen Arbeiterlöhne bietet der Geschäftsbericht der Arnoldsdorfer Papierfabrik, die in ihren Betrieben in Arnoldsdorf, Jannowitz, Lomnitz und Maltitz zusammen 550 Arbeiter und 120 Arbeiterinnen, im ganzen demnach 670 Personen, beschäftigt. Diese 670 Arbeiter erhielten im Geschäftsjahr 1914/15 an Löhnen 512 002 Mk. ausgezahlt, so daß auf jeden Arbeiter ein Jahresdurchschnittslohn von rund 764 Mk. entfällt. Die Firma sieht aufeinander selbst ein, daß diese Löhne den Verhältnissen der Kriegszeit nicht entsprechen, denn sie hat dem Arbeiter-Unterstützungsfonds 10 000 Mark zugeführt, aus dem dann „notleidenden“ Arbeitern Almosen zufließen. Auch die Papierfabrik Baierfurt hat einen Unterstützungsfonds in Höhe von 122 334 Mk. angeammelt. Die Papierfabrik Hohenkrug hat ihrem Arbeiter-Wohlfahrtsfonds 3351 Mk. überwiesen und 12 006 Mk. dem Kriegs-Unterstützungsfonds gutgeschrieben. Wenn „Wohltätigkeit“ getrieben wird, darf auch die Patent-Papierfabrik Penig nicht fehlen. Diese Firma hat der Arbeiter-Pensionskasse, der Witwen- und Waisenkasse und der Beamtenpensionskasse je 7500 Mk., dem Erholungsheim 5099 Mk. überwiesen. Das Konto für „Arbeiter-Jubilare“ hat die Höhe von 12 300 Mk. erreicht. Wir sind allerdings der Ansicht, daß der Papierarbeiterlohn auskömmliche Arbeiterlöhne lieber sind als alle Wohlfahrts-Einrichtungen.

Unser Verband in der 87. und 88. Kriegswoche.

Für die 87. und 88. Kriegswoche war die Berichterstattung übereinstimmend. Es haben beidemal 329 Zahlstellen Berichte eingekandt. Auch die Mitgliederzahl in den berichtenden Zahlstellen nimmt in beiden Wochen nahezu überein. Für die 88. Kriegswoche, die den Zeitraum vom 3. bis 9. April umfaßt, sind nachstehend die Zahlen über die Mitgliederbewegung seit Kriegsausbruch zusammengestellt:

| | männliche | weibliche | zusammen |
|------------------------------------|-----------|-----------|----------|
| Mitglieder am 1. August 1914 | 162 685 | 24 243 | 186 928 |
| am 8. April 1916 | 59 525 | 17 943 | 77 468 |
| Am 8. April 1916 weniger | 103 162 | 6 300 | 109 462 |
| Darvon zum Heeresdienst eingezogen | 81 572 | — | 81 572 |
| bleibt als Verlust | 18 790 | 6 300 | 25 090 |

In den letzten Monaten ist der Verlust trotz weiterer Einziehungen zum Heeresdienst nicht größer, in den letzten Wochen ist er sogar geringer geworden. Das Verhältnis zur Mitgliederzahl bei Kriegsausbruch ist in folgenden Prozentzahlen ausgedrückt. Es sind von je 100 bei Kriegsausbruch vorhandenen

| | |
|------------------------|------|
| männlichen Mitgliedern | 11,5 |
| weiblichen Mitgliedern | 26,0 |
| Mitgliedern überhaupt | 13,4 |

seit Kriegsausbruch bis zum 8. April 1916 durch Tod, Abreise, Austritt, Ausschluß u. s. w. mehr verloren gegangen als neu eingetreten sind. In der 84. Kriegswoche betrug die Verlustziffer 13,7 v. H., so daß also eine Besserung festzustellen ist. Tatsächlich hat auch die aus den Monatsberichten hervorgeht, der Monat März und April einen erheblichen Mitgliederzuwachs gebracht; namentlich die Zahl

der weiblichen Mitglieder ist gestiegen, eine Tatsache, die angesichts des bisherigen starken Abganges weiblicher Mitglieder doppelt erfreulich ist. In der Wochenstatistik kommt dieser Zugang zum Ausdruck in dem Sinken der Verlustziffer von 27,6 in der 84. auf 26 in der 88. Kriegswoche.

Die Arbeitslosigkeit ist nach wie vor gering. Der unerhellten Steigerung in den Wintermonaten ist wieder eine Besserung gefolgt. In der 87. Kriegswoche waren noch 11, in der 88. nur noch 1 v. H. aller Mitglieder arbeitslos. Von je 100 männlichen Mitgliedern waren in der 87. Woche 0,2, in der 88. nur 0,2 arbeitslos; von je 100 weiblichen in beiden Wochen 3,2.

Die Krankheitsziffer ist gegen die Märzwochen, in denen sie allerdings außerordentlich hoch war, nicht unerhelllich gesunken. Von je 100 männlichen Mitgliedern waren in der 88. Berichtswoche 1,7 krank, von je 100 weiblichen 1,8. Im März schwankten die entsprechenden Prozentziffern von 2 bis 2,4.

Als Erwerbslosenunterstützung wurden in der 88. Kriegswoche in den 329 berichtenden Zahlstellen 1646 Mk. an arbeitslose und 8870 Mk. an kranke Mitglieder ausgezahlt.

In der folgenden Tabelle sind nicht die Ergebnisse der Erhebung aus den berichtenden Zahlstellen, sondern diejenigen, die mir voraussichtlich erhalten würden, wenn alle Zahlstellen Bericht erstattet hätten, zusammengestellt. Es sind also nicht ermittelte, sondern errechnete Ergebnisse, die jedoch der Wirklichkeit ziemlich genau entsprechen dürften; weil der Bruchteil der Mitglieder, für die Berichte nicht eingekandt werden, sehr viel kleiner ist als der, für den berichtet wird.

| Berichtstag | Arbeitslos | | Zum Kriegsdienst eingezogen | |
|---------------|------------|-----------------------|-----------------------------|-----------------------------------|
| | insgesamt | von je 100 Mitglieder | insgesamt | von je 100 männlichen Mitgliedern |
| 8. August | 17 663 | 8,5 | 34 388 | 19,2 |
| 5. September | 23 788 | 11,5 | 44 429 | 24,6 |
| 3. Oktober | 17 329 | 8,3 | 48 875 | 26,4 |
| 7. November | 9 233 | 6,3 | 51 561 | 28,4 |
| 5. Dezember | 6 966 | 5,0 | 54 428 | 30,0 |
| 2. Januar | 6 580 | 4,8 | 57 170 | 31,4 |
| 6. Februar | 5 340 | 4,1 | 60 089 | 33,2 |
| 6. März | 3 450 | 2,7 | 65 015 | 35,7 |
| 3. April | 2 310 | 2,0 | 68 453 | 37,7 |
| 1. Mai | 1 321 | 1,2 | 71 883 | 39,4 |
| 5. Juni | 990 | 0,9 | 75 692 | 41,9 |
| 3. Juli | 919 | 0,9 | 78 584 | 43,5 |
| 7. August | 802 | 0,8 | 81 257 | 45,0 |
| 4. September | 823 | 0,8 | 83 412 | 45,8 |
| 2. Oktober | 692 | 0,7 | 85 878 | 47,6 |
| 6. November | 632 | 0,7 | 88 579 | 48,9 |
| 4. Dezember | 828 | 0,8 | 90 597 | 49,9 |
| 1. Jan. 1916 | 1 083 | 1,2 | 92 197 | 50,7 |
| 5. Febr. 1916 | 987 | 1,1 | 92 619 | 50,9 |
| 4. März 1916 | 993 | 1,1 | 93 844 | 51,6 |
| 25. März 1916 | 842 | 1,1 | 93 643 | 51,6 |
| 1. April 1916 | 833 | 1,1 | 93 622 | 51,6 |
| 8. April 1916 | 790 | 1,0 | 93 654 | 51,6 |

Das Sinken der Zahl der zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder dürfte auf die Entlassung der kriegsunbrauchbaren Mitglieder zurückzuführen sein sowie auf die Verurlaubungen zum Arbeitsdienst.

Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung

Ist ein Unfall beim Baden im Betriebe entschuldigungspflichtig? In vielen Betrieben führt die Arbeit zu einer beträchtlichen Beschädigung des Körpers, daß in mehr oder minder kurzen Zwischenräumen ein Bad unbedingt notwendig wird. Besonders ist das der Fall in vielen chemischen Fabriken, vor allem aber in Ziegelfabriken. Mancher Betrieb hat für diese notwendigen Reinigungen der Arbeiter Badeeinrichtungen geschaffen, andere überlassen dem Arbeiter die Sorge, wo er den auf seinem Körper angehängten Schmutz wieder los wird.

In Ziegelfabriken ist nun, wenigstens in den Sommermonaten, oft Badegelegenheit in den anliegenden Lehmgruben. Soweit diese noch sind, ist dagegen wenig einzuwenden. Sehr oft aber sind sie teilweise sehr tief, und dann bildet das Baden darin für die des Schwimmens unbedingten Arbeiter eine erhebliche Gefahr. Zerunglückt oder ein Arbeiter beim Baden, so werden seine Angehörigen mit Ansprüchen an die Unfallversicherung in der Regel auch dann abgewiesen, wenn das Baden nicht nur im Interesse der Reinigung nötig war, sondern auch während der Arbeitszeit — in den Arbeitspausen — erfolgte. Selbst wenn das Baden nicht außerhalb des Betriebes in einem offenen, aber zum Betrieb gehörigen Gewässer, sondern in einem tiefen Bassin erfolgte, erkennt das Reichsversicherungsamt einen entschuldigungspflichtigen Unfall nur unter gewissen Umständen an. Von welchen Erwägungen es sich bei seinen Entscheidungen über solche Vorgänge leiten läßt, ist in der nachfolgenden Besprechung eines oberrheinischen Erkenntnisses (vom 11. Dezember 1915) dargelegt:

„Unfälle, von denen Arbeiter beim Baden betroffen werden, können als Betriebsunfälle unter der Voraussetzung anerkannt werden, daß sich die Notwendigkeit der körperlichen Reinigung aus der Natur des Betriebes ergab und daß die Reinigung in örtlichem und zeitlichem Zusammenhang mit dem Betrieb unter Benutzung einer Betriebsanrichtung erfolgte. In diesen Voraussetzungen tritt aber die weitere, daß die Reinigung in angemessener Weise erfolgt. Der Arbeiter, der ein von vornherein mit besonderer Gefahr verbundenes Bad nimmt, wo eine teilweise Körperreinigung von Betriebszwecken genügt hätte, tritt aus dem Bereich des Betriebs heraus. Dieser Fall ist hier gegeben, wo ein zum Betriebe gehöriges Schwimmbassin von 2. und 3. und 4. Stockwerk zum Baden benutzt worden ist. Daß die Benutzung eines solchen Bassins als gefährlich angesehen wurde, kann keinem Zweifel unterliegen. Der Junge A. hat seine Mitarbeiter noch ausdrücklich vor der Nutzung des Bassins gewarnt und gestern, daß nur an der Stelle des Bassins abzurufen, wo sie in dieses hinuntergefallen waren; er hat B. und die beiden anderen von neuem gewarnt, als sie plötzlich in dem Bassin — das ungefähr 15 Meter lang ist — zu schwimmen anfingen. Wenn also wirklich, wie die Kläger behaupten, eine Reinigung zu jener Zeit unbedingt erforderlich gewesen wäre — auch Angabe des Jungen A. war der Zweck des Badens nur auf Abkühlung gerichtet —, so wäre doch die Art der Reinigung weit über das gebotene Maß hinausgegangen. Daß den Arbeitern zur Nachtzeit eine andere Reinigungsanrichtung nicht zur Verfügung gehalten hätte, ist von vornherein unklar; diese Behauptung der Kläger ist aber auch durch die Beweisführung als widerlegt zu erachten.“

Da B. mithin bei einer eigenverantwortlichen Tätigkeit verunglückt ist, konnte das Vorliegen eines Betriebsunfalls nicht anerkannt werden.“

Berichte aus den Zahlstellen.

Elberfeld. Nachdem die Firma Wagner u. S. o. (Kleinische Pflanzenbutterfabrik) wieder im Besitz von Rohmaterial war, wurde der Betrieb in beschränktem Maße eröffnet. Weil aber die Lebensmittelpreise fürchterlich gestiegen, so beschloßen die Arbeiter und Arbeiterinnen, die Verhandlung zu beenden, bei der Firma vorzulegen zu werden wegen einer Lohnzulage. Bewilligt wurden 2 Mk. pro Woche; ferner sollte der Direktor die Kosten der Bewilligung übernehmen, wurde er eine erhöhte Lohnzulage zahlen. Das ist dem auch gegeben. Ihre Kollegen und Kolleginnen erhalten vom 11. April an pro Woche 4 Mk. Zulage.

Übersichtstabelle über die Arbeitslosigkeit im 1. Quartal 1916.

Main table with columns for Gau, Zahlstellen, Mitglied-zahl, Zur- oder Abnahme, Arbeitslose Mitglieder am Orte, and Verband. Includes sub-section 'Von den Arbeitslosen bezogenen Verbandsunterstützung'.

Folgende Zahlstellen haben trotz Mahnrufe die statistische Verichtsart nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht eingeholt: Gau 1: Bramsche, Burgdorf, Ebstorf, Einbe, Hameln, Hüllten, Lemgo, Dsnabrück, Gau 2: Gilsburg, Osterwerda, Sültenrode, Quedlinburg, Schmiedeburg, Gau 3: Neubrandenburg, Neupfaff, Straßburg, Gau 4: Ralswiek, Gau 5: Altdenburg, Marggrin, Mülhausen i. T., Pögned, Kobach, Wallhausen, Gau 6: Weisenburg i. Bayern, Gau 7: Freiburg, Gengenbach, Müllhausen i. Elb., Rheinfelden, Salsau, Schopfheim, Gau 8: Frankend., Gau 9: Fulda, Gießen, Höhr-Grenzhausen, Raß a. Main, Gau 10: Oldenburg, Oldesloe.

Bei der Firma Gebr. Asmussen (Spritzfabrik), wo eine Fertigungsalage von 4 Wk. pro Woche geplatzt wurde, werden auf Veranlassung der Organisationsleitung vom 1. April an 5 Wk. pro Woche gezahlt. Mit beiden Firmen stehen wir im Tarifvertr. Das Organisationsverhältnis in der Margarinefabrik ist 100 Prozent, auf der Spritzfabrik sind noch einige Arbeiterinnen, die nicht organisiert sind; auch diese sollten sich der Organisation anschließen und mit ihren Mitarbeitern und Arbeiterinnen Hand in Hand gehen.

Hamburg. Ein jüngerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend, dem 8. April, auf der Norddeutschen Eisenbahn. In dem Transport von Schwefelsäure werden Ballone aus Eisenblech benutzt, die sehr oft repariert werden müssen. Hauptursache sind die Verschlässe angetrieben werden, da die Säure das Gewinde des Verschlusses sehr angreift. Es wird dann der Verschluß abgenommen und ein neuer angebracht. In früherer Zeit wurde der Verschluß mit einem Meißel abgehauen, später mit einem autogenen Schweißapparat abgebrannt. Es kommt jetzt vor, daß der Verschluß im Verschleiß eingetroffen ist; in diesem Falle muß mit dem Meißel gearbeitet werden, da die in dem Ballon befindliche Säure Gas entwickelt, die außerordentlich leicht explodieren. Deshalb ist diese Arbeit noch Akkordarbeit. Früher wurden für den Ballon 6 Wk. gezahlt, heute nur noch 3 Wk. Der Arbeiter L. wollte nun am 8. April einen beschädigten Ballon reparieren. Als er mit der Flamme des Schweißapparates dem Ballon nahe kam, explodierten die eingeschlossenen Gase und rissen den Kopf ab. L. wurde zu Boden geworfen und ihm beide Beine gebrochen; das linke wurde amputiert. Der halbe rechte Fuß wurde abgerissen, so daß das Bein unterhalb des Knies abgenommen werden mußte.

A. war von Kriegsdienst bis Oktober 1915 zum Heeresdienst eingezogen und hat den Kriegsdienst in Deutschland. Nach seiner Rückkehr aus dem Heeresdienst hat er trotz mehrfacher Aufforderung keine Mitgliedschaft nicht fortgesetzt, angeblich, weil er nicht wisse, wo er wieder eingezogen würde. Heute nach dem Unglücksfall wurde er die Hilfe der Organisation gut gefunden. Seine Frau möchte auch Anspruch darauf. Dem wurde jedoch nicht stattgegeben, weil L. ja schon 6 Monate nicht mehr Mitglied ist. Dieser Fall mag allen Kollegen zur Warnung dienen. Die zur Arbeit benutzten Mitglieder werden sehr oft monatelang mit ihrer Wiederanmeldung, was nach dem Statut nicht zulässig ist. Die Wiederanmeldung vom Heeresdienst muß innerhalb 14 Tagen geschehen.

Kriegslosten erst nach dem Kriege möglich sein, da das vorliegende Material in vielen Punkten mangelhaft ist und für einzelne Länder überhaupt keine festen Angaben vorliegen. Auch ist ja erst ein Kriegsjahr vorbei, über das abschließende Angaben vorliegen; die Kosten des zweiten — falls der Krieg nicht vorher beendet sein sollte — lassen sich nur schätzen. Endlich müßte man, um zu den wahren Summen der wirtschaftlichen Verluste zu gelangen, zu den direkten Kriegsausgaben der Schatzämter der einzelnen Staaten noch rechnen: die riesigen Menschenverluste, die Kriegsausgaben der Gemeinden, die Verluste im Etat der Gemeinden und Staaten, den Ausfall der Produktion, die Verwüstungen auf den Kriegsschauplätzen.

Trotz dieser Schwierigkeiten hat sich die Studiengesellschaft doch entschlossen, an die Arbeit zu gehen, und zwar hat sie sich darauf beschränkt, zunächst einmal die direkten Ausgaben der kriegführenden Staaten zu berechnen. Für die Kriegsausgaben des zweiten Jahres wurden die Ausgaben der ersten Monate dieses Jahres, über die ja bereits Angaben vorliegen, zugrunde gelegt, wobei auch ein etwa gesteigertes Tempo der Ausgaben berücksichtigt wurde. Die so berechneten Jahreskosten sind im nächsten Heft veröffentlicht.

Rundschau.

Ein noch unangelegtes Segenswort. In der Reichsregierung vom 18. Januar d. J. erklärte Ministerpräsident Scheidt im Namen der Regierung, es solle gesetzlich festgelegt werden, daß die Gewerkschaften und die entsprechenden Vereine der Arbeiter nicht als politisch behandelt werden dürfen, wenn sie sich nur mit sozialen, wirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Angelegenheiten befassen, die mit ihrem eigentlichen Aufgabebereich, der Erhaltung ihrer Interessen und Arbeitsbedingungen oder der Förderung der Förderung wirtschaftlicher und sozialer Interessen ihrer Mitglieder im Zusammenhang stehen. Unbestimmt jedoch er noch, er sei bemüht zu erklären, daß dem Reichstag eine entsprechende Entschlossenheit zufließen werden wird.

Einige Gedanken zum 6. April. In der Reichsregierung vom 6. April erklärte Ministerpräsident Scheidt im Namen der Regierung, es solle gesetzlich festgelegt werden, daß die Gewerkschaften und die entsprechenden Vereine der Arbeiter nicht als politisch behandelt werden dürfen, wenn sie sich nur mit sozialen, wirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Angelegenheiten befassen, die mit ihrem eigentlichen Aufgabebereich, der Erhaltung ihrer Interessen und Arbeitsbedingungen oder der Förderung der Förderung wirtschaftlicher und sozialer Interessen ihrer Mitglieder im Zusammenhang stehen. Unbestimmt jedoch er noch, er sei bemüht zu erklären, daß dem Reichstag eine entsprechende Entschlossenheit zufließen werden wird.

Gewerkschaft.

Die Verhandlung der Gewerkschaften liegt heute, das heißt für ein Zeitungsblatt, dem 1. Mai an und wird man wenigstens eine Stunde früher aufpassen, aber auch eine Stunde später zu sein. Durch das Verbot der Arbeit wird auch die Kraft der 1. Mai an eine Stunde früher werden, aber in diesem wird die Verhandlung nicht ein wenig früher kommen. Durch den früheren Beginn der Verhandlung wird auch ein gewisses Maß an Flexibilität erreicht, das für ganz Deutschland auf 100 Millionen Mark geschätzt wird. Die Verhandlung gilt vorläufig nur für diesen Sommer; sie wird aber wahrscheinlich zu einer dauerhaften Einigung werden.

Die Verhandlung der Gewerkschaften liegt heute, das heißt für ein Zeitungsblatt, dem 1. Mai an und wird man wenigstens eine Stunde früher aufpassen, aber auch eine Stunde später zu sein. Durch das Verbot der Arbeit wird auch die Kraft der 1. Mai an eine Stunde früher werden, aber in diesem wird die Verhandlung nicht ein wenig früher kommen. Durch den früheren Beginn der Verhandlung wird auch ein gewisses Maß an Flexibilität erreicht, das für ganz Deutschland auf 100 Millionen Mark geschätzt wird. Die Verhandlung gilt vorläufig nur für diesen Sommer; sie wird aber wahrscheinlich zu einer dauerhaften Einigung werden.

Die Verhandlung der Gewerkschaften liegt heute, das heißt für ein Zeitungsblatt, dem 1. Mai an und wird man wenigstens eine Stunde früher aufpassen, aber auch eine Stunde später zu sein. Durch das Verbot der Arbeit wird auch die Kraft der 1. Mai an eine Stunde früher werden, aber in diesem wird die Verhandlung nicht ein wenig früher kommen. Durch den früheren Beginn der Verhandlung wird auch ein gewisses Maß an Flexibilität erreicht, das für ganz Deutschland auf 100 Millionen Mark geschätzt wird. Die Verhandlung gilt vorläufig nur für diesen Sommer; sie wird aber wahrscheinlich zu einer dauerhaften Einigung werden.

Das Reich zum 9. des betreffenden Monats bereits an das statistische Amt abgehen muß. Als Stichtag zur Feststellung der Arbeitslosen am Orte und auf der Reise gilt der 29. April. Bei Angabe der Mitgliederzahl dürfen nur die wirklich vorhandenen Mitglieder gezählt werden, also nicht auch die zum Meer eingezogenen, die als abgemeldet gelten.

Mitglieder, die vom Heeresdienst entlassen oder zur Arbeit beurlaubt werden, müssen innerhalb 14 Tagen nach ihrer Entlassung bzw. Beurlaubung ihre Mitgliedschaft beim Verbands wieder anmelden, wenn sie sich ihre früher erworbenen Rechte erhalten wollen.

Wer die Wiederanmeldung veräußert, hat bei Krankheit, Arbeitslosigkeit usw. keinerlei Ansprüche an den Verband.

Table: Kriegslosten in Millionen Mark. Columns: Erstes Jahr, Zweites Jahr, Zwei Jahre. Rows: Belgien, Belgische Kontribution, Bulgarien, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Österreich-Ungarn, Russland, Serbien, Türkei, Summe.

Die Verhandlung der Gewerkschaften liegt heute, das heißt für ein Zeitungsblatt, dem 1. Mai an und wird man wenigstens eine Stunde früher aufpassen, aber auch eine Stunde später zu sein. Durch das Verbot der Arbeit wird auch die Kraft der 1. Mai an eine Stunde früher werden, aber in diesem wird die Verhandlung nicht ein wenig früher kommen. Durch den früheren Beginn der Verhandlung wird auch ein gewisses Maß an Flexibilität erreicht, das für ganz Deutschland auf 100 Millionen Mark geschätzt wird. Die Verhandlung gilt vorläufig nur für diesen Sommer; sie wird aber wahrscheinlich zu einer dauerhaften Einigung werden.

Die Verhandlung der Gewerkschaften liegt heute, das heißt für ein Zeitungsblatt, dem 1. Mai an und wird man wenigstens eine Stunde früher aufpassen, aber auch eine Stunde später zu sein. Durch das Verbot der Arbeit wird auch die Kraft der 1. Mai an eine Stunde früher werden, aber in diesem wird die Verhandlung nicht ein wenig früher kommen. Durch den früheren Beginn der Verhandlung wird auch ein gewisses Maß an Flexibilität erreicht, das für ganz Deutschland auf 100 Millionen Mark geschätzt wird. Die Verhandlung gilt vorläufig nur für diesen Sommer; sie wird aber wahrscheinlich zu einer dauerhaften Einigung werden.

Die Verhandlung der Gewerkschaften liegt heute, das heißt für ein Zeitungsblatt, dem 1. Mai an und wird man wenigstens eine Stunde früher aufpassen, aber auch eine Stunde später zu sein. Durch das Verbot der Arbeit wird auch die Kraft der 1. Mai an eine Stunde früher werden, aber in diesem wird die Verhandlung nicht ein wenig früher kommen. Durch den früheren Beginn der Verhandlung wird auch ein gewisses Maß an Flexibilität erreicht, das für ganz Deutschland auf 100 Millionen Mark geschätzt wird. Die Verhandlung gilt vorläufig nur für diesen Sommer; sie wird aber wahrscheinlich zu einer dauerhaften Einigung werden.

Table: National- und Sozialvermögen. Columns: Nationalvermögen, Sozialvermögen, Prozentverhältnis der Kriegslosten für zwei Jahre. Rows: Deutschland, England, Frankreich, Italien, Österreich-Ungarn, Summe (National- und Sozialvermögen).

Die Verhandlung der Gewerkschaften liegt heute, das heißt für ein Zeitungsblatt, dem 1. Mai an und wird man wenigstens eine Stunde früher aufpassen, aber auch eine Stunde später zu sein. Durch das Verbot der Arbeit wird auch die Kraft der 1. Mai an eine Stunde früher werden, aber in diesem wird die Verhandlung nicht ein wenig früher kommen. Durch den früheren Beginn der Verhandlung wird auch ein gewisses Maß an Flexibilität erreicht, das für ganz Deutschland auf 100 Millionen Mark geschätzt wird. Die Verhandlung gilt vorläufig nur für diesen Sommer; sie wird aber wahrscheinlich zu einer dauerhaften Einigung werden.

Die Verhandlung der Gewerkschaften liegt heute, das heißt für ein Zeitungsblatt, dem 1. Mai an und wird man wenigstens eine Stunde früher aufpassen, aber auch eine Stunde später zu sein. Durch das Verbot der Arbeit wird auch die Kraft der 1. Mai an eine Stunde früher werden, aber in diesem wird die Verhandlung nicht ein wenig früher kommen. Durch den früheren Beginn der Verhandlung wird auch ein gewisses Maß an Flexibilität erreicht, das für ganz Deutschland auf 100 Millionen Mark geschätzt wird. Die Verhandlung gilt vorläufig nur für diesen Sommer; sie wird aber wahrscheinlich zu einer dauerhaften Einigung werden.

Die Verhandlung der Gewerkschaften liegt heute, das heißt für ein Zeitungsblatt, dem 1. Mai an und wird man wenigstens eine Stunde früher aufpassen, aber auch eine Stunde später zu sein. Durch das Verbot der Arbeit wird auch die Kraft der 1. Mai an eine Stunde früher werden, aber in diesem wird die Verhandlung nicht ein wenig früher kommen. Durch den früheren Beginn der Verhandlung wird auch ein gewisses Maß an Flexibilität erreicht, das für ganz Deutschland auf 100 Millionen Mark geschätzt wird. Die Verhandlung gilt vorläufig nur für diesen Sommer; sie wird aber wahrscheinlich zu einer dauerhaften Einigung werden.

Die Verhandlung der Gewerkschaften liegt heute, das heißt für ein Zeitungsblatt, dem 1. Mai an und wird man wenigstens eine Stunde früher aufpassen, aber auch eine Stunde später zu sein. Durch das Verbot der Arbeit wird auch die Kraft der 1. Mai an eine Stunde früher werden, aber in diesem wird die Verhandlung nicht ein wenig früher kommen. Durch den früheren Beginn der Verhandlung wird auch ein gewisses Maß an Flexibilität erreicht, das für ganz Deutschland auf 100 Millionen Mark geschätzt wird. Die Verhandlung gilt vorläufig nur für diesen Sommer; sie wird aber wahrscheinlich zu einer dauerhaften Einigung werden.

Neue Adressen und Adressenänderungen.

- List of addresses and changes: Groß-Ididen, Karl Friedel, Klein-Ididen 134. Wilhelm Belling, Groß-Ididen. Heidelberg, Jakob Kirchhoffer, Kirchhoffer, Oberdorf 17. Rheinfelden a. d. Ruhr, Gustav Prang, Oberhausen im Rheinland, Anwartschaft 177. Neupfaff, Krüger Friedrich, Frau Burglaff, Heimbürgerstr. 5. Nordhausen, Reiffel wird nicht mehr angezählt. Dornstedt, Hans Krenzer, Dornmühle 228 1/2. Johannes Schenn, Egerstraße 185.

Verbandsnachrichten.

Statistik - Große Karten. Für den Monat April sind die großen Karten bis zum 4. Mai einzugeben. Dieser Termin muß eingehalten werden, weil das auf Grund der Karten festgesetzte Gehaltsmaßstab für...

Die Verhandlung der Gewerkschaften liegt heute, das heißt für ein Zeitungsblatt, dem 1. Mai an und wird man wenigstens eine Stunde früher aufpassen, aber auch eine Stunde später zu sein. Durch das Verbot der Arbeit wird auch die Kraft der 1. Mai an eine Stunde früher werden, aber in diesem wird die Verhandlung nicht ein wenig früher kommen. Durch den früheren Beginn der Verhandlung wird auch ein gewisses Maß an Flexibilität erreicht, das für ganz Deutschland auf 100 Millionen Mark geschätzt wird. Die Verhandlung gilt vorläufig nur für diesen Sommer; sie wird aber wahrscheinlich zu einer dauerhaften Einigung werden.